

Bildeprinzipien 1

Wellen

Bei dem Wort Welle denken die meisten zunächst an das Meer oder an die Wellen, die man im Wasser sehen kann. Von den 50er bis zu den 70er Jahren war es "trendy", sich als Frau beim Friseur eine Dauerwelle legen zu lassen. Ob es deren Wunsch war, ein Sinnbild bewegter Emotionen um den Kopf herum zu haben, oder es mehr die Sehnsucht, ein Bild der Denksinuskurven nach außen zu setzen, war, sei dahingestellt. Ästhetisches Empfinden lässt sich nur schwer objektiv begründen.

Wellen als Denkprinzip

Die Wellen, die die Physik zur Veranschaulichung ihrer Modelle des Lichtes, der Elektrizität etc. berechnet, sieht man nicht. Man muss bei diesen Beispielen fragen, ob solche Wellen als Form zu verstehen sind, die zu einem Zahlenwerk führen, oder ob sie nur ein Abbild eines universellen Zahlenwerkes sind. Mathematisch erfassbare Wellen zeigen sich in der Natur selten in reiner Form, sondern nur als modifizierte Fragmente. Ein Rochen bewegt sich mit einem wellenförmigen Schwingen seines Körpers fort. Niemals nehmen sie in ihrer reinen geometrischen Form (unendlich dünne Linien in exaktem Zahlenrhythmus) sinnlich wahrnehmbar Gestalt an.

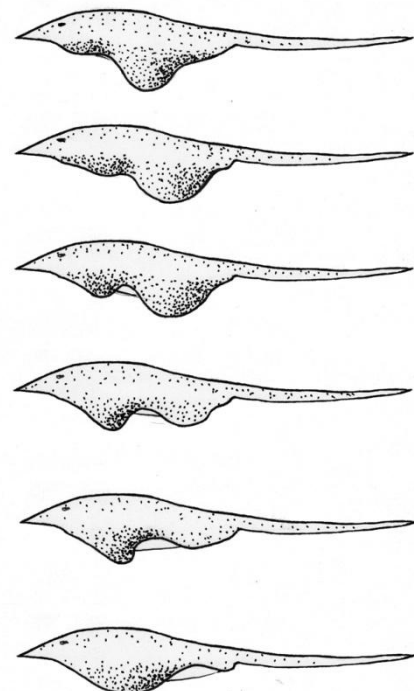


Künstlerische Präsentation

Andererseits lösen solche Wellenerscheinungen auch im Seelischen Wirkungen aus. Sie sprechen das ästhetische Empfinden an. Wenn man das weiß, lässt sich Kunstvolles arrangieren. Das ist im Technorama in Winterthur gelungen: Ein überlanger Metallfaden wird zwischen zwei Punkten in Rotation versetzt. Durch die Fliehkraft spannt seine Überlänge und bildet gleichmäßige Kurven. Dieser rotierende Faden wird mit farbigen Lichtintervallen aus einer Stratolampe beleuchtet. Unsere Wahrnehmung erfasst das schwingende Seil, das sich durch die Lichtblitze in verschiedenen Positionen zeigt, als Flächenraster. Durch die Belichtungssträgheit der Kamera oder der unseres Auges entstehen geschwungene Farbflächen von bestechender Schönheit.

Bildeprinzip

Ein wenig unpersönlich erscheint diese Schönheit trotz der farbigen Beleuchtung. Man kann vielleicht sagen, dass man hier vor einem Prinzip steht, was sich in vielen Formen in der Natur auslebt. Wachstumsspiralen von Perlbooten, Blätterränder, Wasserfließbilder, überall zeigen sich Partien, die sich als Parabelfragmente berechnen lassen. In diesem Sinne kann man hier von einem Bildeprinzip reden.



Schwimmbewegung Rochen